



Frankreich 2019 – Pyrenäen/ Strandtrail im September ▲ □ ▨

Los ging es am 15.9.2019. -

Mein Flug ging von Düsseldorf über Amsterdam nach Bordeaux. Alles verlief reibungslos. Am Flughafen in Bordeaux angekommen hatte ich noch 2 Stunden Wartezeit. Durch Zufall lernte ich schon 2 deutsche Mitreiter kennen. Schließlich kam Annette die Frau von Michel um uns abzuholen. Sie sprach zum Glück Deutsch und erzählte uns bei der ca. 2 stündigen Fahrt zum Reiterhof schon einige Informationen.

An ihrem Hof in Mimizan Plage stoppten wir um dort die anderen Mitreiter ein zu sammeln. Diese waren selbstständig angereist. Wir waren noch ca. 1 Stunde bei den Gastgebern Zuhause am Gästehaus um dort am Pool etwas zu trinken und uns alle kennen zu lernen.

Schließlich fuhren wir nochmal ca. 2 h mit dem Van in die Berge. Leider kamen wir erst im dunklen Abends an und die

besagte Stadtbesichtigung viel aus. Wir kamen im Hotel an und bezogen unsere Zimmer. Ich bekam ein Zimmer zusammen mit 2 französischen Frauen. Sonst bestand unsere Reisegruppe noch aus einem älteren Franzosen, 2 jungen Russinnen und einem Koreaner. (extra aus Südkorea angereist - ich war begeistert). Die Hotelzimmer waren modern und sauber.

Alle waren sehr hungrig - eig. wollten wir außerhalb Essen gehen - da es aber schon so spät war haben wir spontan im Hotelrestaurant gegessen - es war schon 22:00 Uhr (Michel musste die Pferde noch ausladen und versorgen deswegen ist es so spät geworden) Ich als Vegetarierin (nach vorheriger Anmeldung) bekam immer extra etwas zu Essen. Anette war bei jedem Essen so lieb mir die gesamte Speisekarte zu übersetzen oder den Kellern zu sagen was ich gerne essen würde.

Anette sagte zu uns: hier in Frankreich und bei Michel kann man sich nicht auf die Uhrzeit verlassen & Abendessen ist immer erst spät - dieser Spruch zog sich durch die ganze Woche ☐ ☐ ☐



Am nächsten Morgen gab es ein leckeres und reichhaltiges Frühstück. Gut gestärkt für den langen Tag fuhren wir ca. 30 Minuten zu den Pferden. Jeder bekam seinen Sattel/ Trense/ Halfter & Strick + Putzzeug und Satteldecken für die Woche. An der Satteldecke waren 2 Satteltaschen für Jacke etc. befestigt. Die Pferde haben auf einer Wiese übernachtet. Wir trugen unsere Reitutensilien auf die Wiese und bekamen danach jeder unser Pferd zugeteilt. An dieser Stelle merkte ich das erste Mal richtig das wir in den Bergen sind. Die Pferde standen ganz oben auf einem Hang welchen wir erklimmen mussten. □ □Danach war ich schon leicht k.o. Wir stellten die Pferde in eine Reihe und Michel erklärte uns auf Englisch wie wir putzen, satteln und trensen sollten. Als alle fertig waren kontrollierte Michel nochmal alles und dann ging es los. Ich hatte eine ca. 1.52 m große braune Stute namens Udyle. Sie war sehr ruhig und liebenswert immer gut zu händeln und leicht zu reiten. Es ging eine Zeit lang erst über die Straße und durch Dörfer bis wir dann querfeldein abbogen. Die Landschaft war traumhaft. Die ersten Trab- und Galoppstrecken folgten. Alle waren mit ihren Pferden zufrieden. Schließlich kamen die ersten Berganstiege - wir lehnten uns weit nach vorne im Sattel und hielten uns am Hals oder an der Mähne fest - so wurden wir von Michel instruiert. □ □Es ging immer weiter hinauf durch Wälder, über Wiesen oder alte Pfade. Meistens ritten wir aber querfeldein durch Gestrüpp, über dicke Steine und durch Wälder mit tiefhängenden Ästen oder kleineren Hindernissen. Mittags gab es ein Picknick mit vielen leckeren regionalen Zutaten welches Anette zubereitet hat. (Salat, Baguette, Wurst und Käse, Wein, Wasser, Obst, Nachtisch, verschiedene Aufstriche)

Der Ausblick von den Bergen war atemberaubend. Ich mit meiner Höhenangst hatte aber doch manchmal mit mir selbst zu kämpfen. Ich hätte nie gedacht dass man mit einem Pferd

solche Höhen erreichen kann. Der höchste Punkt war ca. auf 1.400 m über NN. Wir kamen im halb dunklen auf einem Hof in den Bergen an. Die Pferde wurden versorgt und auf die Wiese gestellt. Die Berghütte war sehr urig klein und gemütlich. Es gab Doppelzimmer und ein Mehrbettzimmer. Internetempfang gab es keinen. Wasser war auch nur wenig vorhanden weswegen die Chefin der Hütte uns bat ganz schnell zu duschen. ☐ Es gab wieder spät Essen welches durch die Hüttenbesitzerin gekocht wurde (super lecker) - und alle fielen danach k.o ins Bett nach dem langen Tag. Das Frühstück am nächsten Tag bestand ebenso aus regionalen und selbst hergestellten Produkten.



Die nächsten 3 Tage verbrachten wir die Nächte in einem Hotel im Dorf wo wir auch aßen. Bier ist in den Hotels + Restaurants bei der Mittagsrast nicht mit im Preis einbegriffen. Wasser und Wein sind im Preis einbegriffen. Frühstück und Abendessen waren auch dort super und immer mehr als genug!

4 Tage verbrachten wir in den Bergen. 2 x Mittagessen nahmen wir in einem Restaurant ein. 2 x gab es Mittags ein Picknick welches von Anette vorbereitet wurde - immer super klasse !

Schließlich war der 4 Reittag vorbei und die Pferde wurden in den Truck geladen. Wir fuhren wieder mit dem Van zurück nach Mimizan Plage auf den Reiterhof der Gastgeber. Dort angekommen versorgten wir die Pferde. Es war wieder sehr spät geworden und Anette bestellte für alle etwas beim Chinesen ihres Vertrauens. Auch dieses Essen war sehr gut !

□ □ □□ □ □ □ Wir bezogen unsere Zimmer bei Anette und Michel Zuhause. Sie haben 2 Gästehäuser mit Doppelzimmern und einem Schlafsaal mit ca. 8 Betten. Weiterhin gab es einen Pool und eine kleine Sitzecke welche sehr gemütlich war.

Nun war endlich der 1. Strandtag gekommen. Ich freute mich nun keine Berge mehr erklimmen zu müssen □ ☞Frühstück gab es im Wohnzimmer der Gastgeber. Es gab alles was das Herz begehrt. Mir fehlten nur die Brötchen aber in Frankreich isst man ja bekanntlich Baguette.□□

Schließlich gingen wir 5 Minuten zu Fuß zum Reiterhof. Heute war auch der Tag gekommen an dem wir neue Pferde bekamen da die Zeit in den Bergen sehr anstrengend für die Pferde war. Ich bekam Ronald - einen ca. 1.75 m großen braunen Wallach. Ich war sofort schockverliebt denn große Pferde sind meine Leidenschaft. ♥ Wir machten die Pferde fertig und los ging es Richtung Meer. Wir ritten durch Les Landes den größten Wald Frankreichs. Jeder trabe & galoppierte mehrmals an der Gruppe vorbei um das Pferd kennen zu lernen. Es wurde die meiste Zeit einzeln galoppiert. Der erste galoppierte los und Michel sagte wann der 2. los durfte. Da wir alle gute Reiter waren sind wir meistens alle hintereinander weg galoppiert und getrabt. Nach einiger Zeit waren wir endlich am Meer □ □ Dieser war fast menschenleer. Wir galoppierten viel und wurden alle einzeln von einem professionellen Fotografen fotografiert. Die Fotos konnte man am Ende für 100 € kaufen (

ca. 200 Bilder) Wir machten Pause an einem Fluss. Da sich eine Anwohnerin von uns gestört fühlte rief sie die Polizei. Alle waren in großer Aufruhr und hatten Sorge. Michel sagte das es erlaubt sei dort Pause zu machen da es sich um öffentliches Gebiet handelt und er eine Genehmigung dafür hätte. Nach einer lauten Diskussion zwischen der Polizei und der Frau war alles geklärt und die Damen musste sich mit unserem Anblick zufrieden geben. □ Schließlich ritten wir wieder durch den Wald (mit vielen langen Galoppstrecken) zu einer Wiese wo die Pferde übernachteten. Abendessen gab es in einem kleinen aber feinen Restaurant im Dorf von Mimizan.

Der 2. Strandtag verlief fast genauso wie der 1. Auch wieder endlose Strandgaloppaden und Fotoshooting und viel Galopp in Les Landes. Schließlich ritten wir auf einen großen Parkplatz wo der Truck auf die Pferde wartete. Wir fuhren zurück zum Reiterhof und versorgten die Pferde. Schließlich hieß es Abschied nehmen von unseren treuen Begleitern dieser abenteuerlichen Woche. Es war mal wieder spät geworden. Heute am letzten Abend hatte Anette für uns gekocht. Wir aßen alle an einem großen Tisch am Pool. Es war wunderschön.

Am nächsten Morgen hieß es Abschied nehmen von den lieb gewonnenen Mitreitern. Es gab ein letztes Frühstück und wir fuhren zurück nach Bordeaux zum Flughafen. Ich flog über Paris Charles de Gaulle zurück nach Düsseldorf und somit endete ein unglaublicher Urlaub. ♥♥♥

Fazit:

- Hotels/ Hostel/ Berghütte/ Schlafsaal: alle sauber und sehr schön mit super bequemen Betten und moderner Einrichtung. Eben so das Essen war immer reichhaltig und oft aus eigenem Anbau. Es gab von Fisch über Fleisch bis viel Gemüse alles was das Herz begehrt. Abends immer als 3 Gänge Menü.

- Die Gastgeber: Anette ist super lieb und gibt sich viel Mühe. Sie macht super Picknick's am Mittag. Michel liebt seine Pferde mehr als sich selbst. Wenn sie krank sind ist Michel auch krank. Er hat genau die richtigen Pferde zugeteilt. Anette sagte er beobachtet die Reiter am ersten Abend und kann daran einteilen wer welches Pferd bekommt. Und dies passte zu 100 %. Wenn es einem der Pferde nicht gut ging wurde dieses sofort gegen das Handpferd eingetauscht oder verarztet. Eben so ist Michel Schmied und kümmert sich selbst um krumme Eisen. Sie hatten im Van immer eine riesen Box mit Medikamenten und Verbandszeug - egal ob für Mensch oder Tier. Ebenso schaute Michel darauf dass es jedem Reiter gut ging. Leider war der gesamte Urlaub manchmal etwas unorganisiert & mich störte das späte Abendessen. Es wurde aber aus jeder Situation das beste gemacht!!!
- Die Pferde: Alle waren super ausgeglichen, trittsicher und nervenstark. Was sie da in den Bergen geleistet haben war unglaublich. Geritten wurde mit Vielseitigkeitssattel. Es war für jeden das passende Pferd dabei - ob ruhig oder spritzig. Und mein Pferd welches ich am Meer geritten bin hätte ich am liebsten gekauft ! Ich hab noch nie so ein bequemes und entspanntes Pferd geritten.
- Wetter: In den Bergen wechselhaft von viel Sonne bis Nebel, Wind und Regen. Am Meer sehr warm um die 25 - 30 Grad. Nachts war es aber sehr kalt.
- Die Berge: Die Landschaft war sehr abwechslungsreich. Es ging viel bergauf und bergab. Das bedeutet es wurde auch bergauf oder bergab galoppiert - nichts für schwache Nerven ! Wenn es zu steil runter ging wurde abgesessen und zu Fuß gegangen. Es wurde oft nur querfeldein geritten durch Gebüsch oder Gestrüpp (Jacke anziehen wegen der Dornen ! - ich hab jetzt Narben am Arm) □ □ Oft gab es tiefhängende Äste wo man sich

komplett aufs Pferd legen musste. Ein Mal bin ich zu früh wieder hoch gekommen und bin volle Kanne mit dem Helm gegen einen Ast geknallt. Zum Glück hatte ich den Helm auf. Naja eigene Doofheit ☐☐ Für mich persönlich waren die 4 Tage in den Bergen reine Angstbewältigung. Von Tag zu Tag merkte ich wie ich sicherer wurde. Trotzdem ist dies ein Trail nur für erfahrene Reiter ohne Höhenangst und mit sehr guter Kondition da die Tage in den Bergen sehr anstrengend sind und es meistens durch unwegsames Gelände geht mit dicken Steinen und Rutschpatien. Man sollte auch kein Problem damit haben wenn es neben einem mal eben 1000 m tief ins Tal geht und man nur über einen kleinen unbefestigten Pfad reitet.

- Kleidung: Gute Schuhe zum laufen sind Pflicht ! Ebenso eine Jacke für das wechselhafte Wetter in den Bergen. Man sollte eine gut passende Reithose tragen da man oft 6-8 Stunden im Sattel sitzt.
- Die Sprache: Es wurde viel Französisch gesprochen was mich etwas störte da ich diese Sprache nicht spreche. Michel gab sich immer Mühe alles wichtige auf Englisch zu übersetzen. Oft gab er den beiden französischen Frauen Anweisungen wohin wir reiten sollten da sie sich kannten weil Michel oft am Ende der Gruppe ritt oder sich mit jemand unterhielt. Leider funktionierte dies nicht so gut und wir ritten öfters mal den falschen Weg ☐☐ Auch wurde in den Pausen oder beim Essen meistens Französisch gesprochen - Anette hat aber immer so gut es geht übersetzt. Auch wenn man Fragen hatte konnte man diese immer stellen.
- Trab & Galopp: In den Bergen wurde viel Schritt geritten. Oft sind wir dann aber oben auf den Gebirgspässen getrabt oder galoppiert. Immer wenn es Möglich war ging es rund ☐☐ Einmal sind wir einen riesen Berg hoch

galoppiert - am Rand standen Wanderer die nur ganz doof schauten und uns anfeuerten. 😊 Am Strand und in Les Landes sind wir sehr viel und seeeehr lange getrabt und galoppiert. Oft haben wir kleine Wettrennen veranstaltet. D.h. Michel hat die Gruppe geteilt - die eine sollte auf dem einen Pfad galoppieren die andere Gruppe auf dem anderen. Beide Wege führten nach einer Weile wieder zusammen - und wer zuerst als Gruppe da war hatte gewonnen. Ein Mal war ich die Gruppenführerin - Michel sagte nur ich sollte bis zum Ende des Weges galoppieren. Dies tat ich und galoppierte ca. 8 Minuten alleine über Sandwege durch den Wald. Ein tolles Gefühl wenn man am Ende des Weges ankommt und die Erste ist

□ □ Wir haben aber auch nur gewonnen weil die andere Gruppe falsch abgebogen war. Das war immer sehr witzig denn meistens hatte eine Gruppe die Anweisungen falsch verstanden oder einzelne Reiter sodass wir manchmal zurück mussten um einen verschollenen Reiter zu suchen

□ □ □

So nun aber genug - Vielen Dank Anette & Michel für diesen wundervollen & abenteuerreichen Urlaub. Ich komme zu 100 % wieder schon allein weil ich Ronald vermisse und eure Gastfreundlichkeit. ♥

S.R. - 25 Jahre aus Dortmund.